

**Qiwei Zhang • Your Steps My Way**

03. März – 21. April 2013

Das Gegensätzliche besitzt im Oeuvre des chinesischen Malers Qiwei Zhang (geboren 1979 in Shanghai, lebt und arbeitet in Münster und Shanghai) in mehrfacher Hinsicht eine wesentliche, ja grundsätzliche Funktion. Schon rein formal betrachtet sind nahezu alle seine Werke abstrakt und figürlich zugleich. Mittels einer gestischen, oftmals sehr spontan anmutenden Malerei lässt Qiwei Zhang Bildwelten entstehen, die vom Alltagsleben in seinen unterschiedlichsten Facetten gekennzeichnet sind. Die Figur rückt dabei unmittelbar ins Zentrum seiner Bilder: Kinder und Erwachsene erscheinen vertieft in bestimmten Handlungen; sie stehen, warten, liegen, sitzen, lesen, arbeiten, kriechen, hängen an Seilen oder betrachten etwas. Das Umfeld der Figur dagegen gewinnt in vielen seiner Bilder einen hohen Grad an Abstraktheit – das heißt, solange man von einer gegenständlich verifizierbaren Szenerie ausgeht, was die Tätigkeiten der dargestellten Personen ja nahe legen, erscheint diese oftmals geradezu unkenntlich gemacht bzw. durch die Malerei selbst attackiert. Der Bauarbeiter in dem Bild ROAD 10 beispielsweise, den wir an seinem Helm erkennen, scheint in den Farbmassen regelrecht zu ertrinken, das Kind in ROAD 12 kriecht auf einem Streifen, der in einen unbestimmte Bildraum zu führt. Die Abstraktion, so zeigt sich bereits jetzt, ist bei Zhang selbst wiederum inhaltlich bzw. metaphorisch aufgeladen. Sie besitzt sogar erzählerischen Wert, wobei Zhang das Verständnis eines durch den Menschen beherrschbaren oder überschaubaren Bild- und Wirklichkeitsraumes radikal in Frage stellt.

Die persönlichen Lebensumstände des Künstlers, der mittlerweile seit mehr als zehn Jahren in Deutschland und China und insofern gewissermaßen zwischen diesen Welten lebt, fließen unmittelbar in seine Werke ein. Nach seinem ersten Studium in Shanghai war er Schüler von Karin Kneffel in Bremen und schließlich von Klaus Merkel an der Kunstakademie Münster. So wie in seinen Werken gestische Abstraktion, Realismus und Illusionismus aufeinander prallen, so geraten auch die kulturellen Prägungen miteinander in Konflikt. Die Farbwolke, die sich in dem Bild PLAYGROUND vor und über dem kleinen asiatischen Mädchen auftürmt, muss aus Sicht des Mädchens bedrohlich erscheinen. Während sie einerseits metaphorisch für die Übermacht und die Zwänge eines reglementierten Erziehungssystems einsteht, lässt Zhang aber andererseits keinen Zweifel daran aufkommen, dass die hier verwendete Formensprache gezielt auf die abstrakte Malerei europäischer und nordamerikanischer Provenienz rekurriert. Er macht diese doppelte, sowohl inhaltliche als auch kunstimmanente Ausrichtung seiner Malerei mitunter auch bereits in den Titeln namhaft, beispielweise in dem erst kürzlich entstandenen Bild BARNETT NEWMAN'S TEMPEL. Die vertikalen Streifen, zwischen denen sich in den Riesenbildern des großen abstrakten Expressionisten ein geradezu unendlicher Bildraum öffnet, bieten hier nun Einlass für eine dargestellte Figur, die zwischen diesen Streifen zu verschwinden droht.

Die Fragen, die der Künstler an Politik und Gesellschaft stellt, zielen zugleich immer auf das eigene Metier der Malerei, dessen Möglichkeiten er sich er sich souverän zu bedienen weiß, das aber auch selbst in den Fokus des kritischen Diskurses rückt: Welche

Möglichkeiten bieten sich diesem scheinbar überholten Medium? In welcher Beziehung steht es zur allgemeinen Bilderflut des Medienzeitalters?

Reflexion und Unmittelbarkeit, kritische Distanz und Empathie markieren in Zhangs Bildern gegensätzliche Ebenen, die gleichzeitig auftreten. In seinen großformatigen Gemälden bettet er diese Dimensionen bisweilen in einen vielfach gestaffelten Bildraum ein – in Bildern, die die Medialität der Bilder thematisieren und gleichzeitig selbst zur medialen Überforderung werden. Dabei bindet Zhang seine Themen, so weit sie auch in den politischen Raum ausgreifen mögen, an biografische Erlebnisse und in manchen Bildern auch konkret an die eigene Person zurück. Dies gilt in der Krefelder Ausstellung beispielweise für das Gemälde MADE IN CHINA 6. So diente hier als Vorbild all der Personen, die auf diesem möglicherweise Grund gelaufenen Schiff haltlos herumturnen, der Künstler selbst. Die Frage, wohin die Reise geht, stellt sich eben nicht nur in einem allgemeinen, sondern auch im persönlichen Sinne, und dies wiederum gilt freilich nicht nur für Qiwei Zhang.

Die Ausstellung im Krefelder Kunstverein präsentiert neben einer aktuellen Auswahl seiner Gemälde eine Neuheit im Œuvre des Künstlers: Mit seinem filmischen Beitrag GOURMET betrachtet Zhang die gestischen Grundlagen seiner Malerei nun bewusst aus der Warte eines anderen Mediums, um zugleich in einer heiteren, ironischen Geste die gestalterischen und existenziellen Dimensionen dieser Finger-Food-Malerei zu vereinen.

Krefelder Kunstverein e.V.  
Westwall 124  
47798 Krefeld  
Fon 02151 – 777080  
Fax 02151 – 777995  
[www.krefelder-kunstverein.de](http://www.krefelder-kunstverein.de)  
[info@krefelder-kunstverein.de](mailto:info@krefelder-kunstverein.de)

Öffnungszeiten:

Mittwoch und Donnerstag 16 bis 19 Uhr, Sonntag 11 bis 13 Uhr

Künstlergespräch: 14. März, 20 Uhr

Öffentliche Führung: Sonntag, 21. April, 11:30 Uhr

Die Ausstellung wird unterstützt durch das

**Kulturbüro Krefeld**

und durch die

**Kreishandwerkerschaft Niederrhein, Krefeld, Viersen, Neuss**